

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 18

Artikel: Korruption
Autor: Jahn, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mai

Meine monnesamsten Töne
klaube ich aus meiner Laute;
denn ich schwärme für das Schöne,
für das Liebe und das Traute.

Dieses finde ich vereinigt
in dem Mond der Liebeslieder.
Und vor allen Dingen peinigt
mich Natura selber wieder,

was sich allemal ereignet,
wenn im Mai sich Käfer tummeln;
denn dies ist dazu geeignet,
unsre Seele zu beschummeln.

Martin Salander

An des Maien schönstem Abend,
wenn die Stedermäuse flattern,
suchen Pärchen, Sehnsucht habend,
Liebesglücke zu ergattern.

Alle Welt ist fromm und friedlich,
wo man diesen Maimond feiert.
Der Effekt davon: teils niedlich,
doch zum Teil auch abgeleiert.

Korruption

Sins- und Dividendendurst
Angeln emsig mit der Wurst,
Kunstgerecht, daß nicht entgleite
Ihrem Wurf des Speckes Seite.

Wie wo was dir Geld verschafft,
Sei nicht blöd und Krupelhast;
Viele Wege sind beschieden,
Auch das Spiel mit Krieg und Srieden.

Wenn die Kursbewegung leicht
Auf- und wieder abwärts streicht,
Wird's dem Klugen wohl gelingen,
Seine Wolle einzubringen.

Leicht verführt das Kapital
Auch den Wäglern wohl einmal,
So z. B. Krupp in Essen,
Der vom Gelddurst ganz besessen.

Schwach ist meist der Widerstand,
Wen das Gold bei Schwachen fand,
Über heute, wie ich merke,
Probt an Starken es die Stärke.

Leute vom Beamtentum
Preußens fallen schmachlich um,
Die als Sellen sonst gegolten,
Unbestechlich, unbescholten.

Längst in Rußland herrschte schon
Unumschränkt die Korruption:
Deutschland glaubten alle reinlich,
Die Enttäuschung wirkte peinlich!

Anarchie und Kapital
Wirken antinational;
Jene tut es unverhohlen,
Dieses heimlich und verfohlen.

Manche fragen sorgenvoll,
Wie man dem begeben soll,
Rettung bringt in solchem Falle
Eins: das gleiche Recht für Alle.

Karl Jahn

Aargauisches

Es gibt trotz alledem auch im Aargau noch Ge-
genden, wo man der Erziehung — sofern das Wort
in seinem weitesten Sinne gebraucht wird — einen
schönen Opferwillen entgegenbringt. Das bewies die
eine Gemeinde, die zwar die Beforderungserhöhung
für die Lehrer mit 87 gegen 19 Stimmen ablehnte,
dafür aber in der nämlichen Stunde, mit überwältig-
endem Stimmenmehr, den Herrn Suchtstätterhalter mit
einer Aufmunterung von 200 Fr. bedachte. — r.

Vivat König Niki!

De König Niki freut-mi,
Dä staht no fest uf d'Bei.
Und mached alli Großmächt
En Lärme und es G'schrei
Und schik-ed-em Depesche
Und Brief und Nötli zue,
Seit er: „J ha's mis Wüßes
Nu mit de Türgge z'ne,
Und wänn er iesz vergihled
So gib i halt nüd lugg
Und rojche um keis Böörli
Wo Skutari meh z'rugg.“
Und mached-f-en au z'fürche
Mit Schiffene ringsum,
De Niki macht halt rojter
Und nimmt Skutari. Schrumm!
De König Niki freut-mi,
Das ist au no en Ma,
Dä laht-si nüd vo alle
Uf d'Bücheneraue stah.

21nnel 23193

Eusebius an Zacharius

Mein lieber Bruder im Herren!

Nachdem du mich schon lange darum angegangen
hast, mit dir von Zeit zu Zeit über weltliche Vor-
kommnisse in cambio letteraris zu treffen, benütze ich
gerne den Ausgang gloriosus der Abstimmung über
das Lehrerbefoldungsgeß im Kanton Argovia zu
unserem ersten Gedankenaustausch. Denn meine
Breute ist groß! Es ist nicht von wegen dessen, daß
die Schulmeister uns die erfreulichsten Bauerntöchter
wegfischen und sie für unsere Bedürfnisse intangibili-
machen, sondern weil es nicht nötig, nessesariam, er-
scheinen tut, daß das Volk tüchtige Schulmeister hat.
Je dümmere das Volk, desto größer unser Einfluß.
Lungam ohrum populus interessa nostras! sagt der
Lateiner, was soviel heißen tut: Es liegt in unserem
Interesse, daß das Volk langohrig bleibt. Wenn nun
aber den Schulmeistern die Befoldungen erhöht wer-
den, wird die Qualität derselben besser, damit auch
die Bildung und Erziehung, aber uns würde dadurch
das Wasser abgegraben. Also, mein lieber Bruder
Zacharius, freue dich! Es ist für das Seelenheil der
Schulkinder besser, sie haben Lapides cancerum als
helle Augen. Oder ist es nicht jetzt schon sehr schwer
für Ansernein, eine brauchbare Köchin zu finden, weil
die verfluchte moderne Schulbildung die Mädchen schon
frühe glauben machen tut, daß die Sittlichkeit eine
Tugend sei. Unsinn! — manus manum lavat! Oder:
Es ist eine Gefälligkeit die andere wert! Aber eben
die Moderne! Ihr sind alle diese prinzipiell bellissimi
und brauchissimi nicht mehr heilig! Und darum,
mein lieber Bruder, freue dich, daß die Argauer
noch nicht so keiserlich sind und an eine Verbesserung
ihrer Schulen denken.

In aller liebe und Treue dein
Brater Eusebius Sebedäus.

Scherzfrage

Wie heißt?

Zaron Abramowitzch,
Ephraim Blumenthal,
Baruch Dreyfuß,
Ben Heine,
Herz Kirshfeld,
Moses Mandelblat,
Loeb Rittauer,
Levy Wollag,
Leiser Wohlgeruch.

Wie heißt?

pnל 30112 'pnל 2pu3
T. g.

Undenkbar und doch wahr

Ich kann mir denken, daß Montenegro
Europa noch lang an der Nase 'rumführt,
Ich kann mir denken, daß eine Kasse
Mir ruhig über die Glatze spaziert.
Ich kann mir denken, daß Marianne und Michel
Noch einmal umschlingt das Freundschaftsband,
Ich kann mir denken, daß ich pichel
Einst Leberthran am Dünenstrand.
Ich kann mir denken, daß Pollux und Castor
Einmal nicht mehr gute Freunde sind,
Daß eine Kellnerin und ein Pastor
Zusammen sorgen für ein Kind.
Daß Welti und Surrer sich einmal trennen
Und daß die Seeuferbahn wird verlegt,
Daß Wirte für Abstinenz entbrennen
Und das Schlachthaus, das alte, wird weggefeßt,
Das alles kann ich mir schließlich denken,
Doch das zu denken ist mir hart
— Ich kann dem Gerücht keinen Glauben schenken —
Daß Muth sich trennt von Leonhardt!

Inspektor

April-Revue

Er brachte Umzugsqualen
Und Hitze, Kälte, Schnee,
Der Frost tat Laub und Träublein
Und jungen Bünnchen weh.
Dann gab es auch Gewitter
Mit Donner Schlag und Blitz,
Trotzdem ruft schon 's Bauerschänzl
Zu heimeligem Sitz.
Der Milchpreis schnell herunter,
Das Münchner-Bier hinauf,
Alfonso hält beinahe
Vorhoren seinen Schnauf.
Und Nikita, der Geishirt,
Hat Skutari gepackt,
Doch wird es ihm wahrscheinlich
Bald wieder abgezackt.
Der Höflichkeit wird oftmals,
Zum Grobian aufsteht,
Das hat man jetzt in Nancy
Und Lunéville geseht.
In Zürich schwärmt man heftig
Im Tram und überall
Vom Cinéma „Quo vadis“,
Sowie vom Parfival.
Den Sechsfeläuten-Kummel
Bracht' der April uns mit,
Da gab's verforne Nasen
Und manch' unsichern Schritt,
Der Bider ward Briefträger
Von Rangau bis nach Bern,
Bald fliegt der Bauer z'Märit,
Die Zeit liegt nicht mehr fern.
Im dreißigsten ist meistens
Schon der April vorbei,
Und dann beginnt gewöhnlich
Der Bonnemontat Mai.
Wir wollen alle hoffen
Er schenke uns Gehör
Und sehe auf die Sonne
Diesmal sein Pantendör.

Sink

Ein merkwürdiges Naturereignis

In Arau ist auf dem Grabe des seligen Au-
gustin Keller die Erde plötzlich eingefunken. Nach-
forschungen über die Ursache dieser Erscheinung er-
gaben, daß dieselbe sich in der Nacht vom 20./21.
April zugetragen hat. Als nämlich die Verwerfung
des Lehrerbefoldungsgeßes bekannt wurde, drehte
sich der gute Augustin nun schon zum 10. und 10-
vielten Mal im Grabe herum, was schließlich den
Nachsturz des Erdreiches zur Folge haben mußte.
Kulturstaat??? . . .

S.

Nachschrei der Käser

Alle Keller noch voll Lager,
Was wir käsen, fett und mager
Bleibt zum Salzen uns am Hals! . . .
Ja, die Landwirtschaft soll leben!
Wenn krepieren schon daneben
Tausend Käser höchstenfalls! . . .

Was ist's mit dem Käsehandel
Und es trat ein schlimmer Wandel
Bei den Herren ein in Brugg;
Sechsmalhundertaufend Stranken
(Wieviel gab' das Käse und Unken!)
Kehren dort nicht mehr zurück!

Theoretiker verkeihen
Alles mit dem Schülerreiben.
O, wie ist die Milch so sau'r —
(Die wir jetzt verkäsen müssen
Statt dem Unken kühlen, süßen!)
Die uns eingebracht der Lauer! . . .

Sag